FUTTERBAU: Das Weiden hat viele positive Effekte

Auf Kurzrasenweide 6 bis 7 cm

Die Weidefläche muss im Verlauf des Frühlings dem Graswachstum angepasst werden. So lässt sich ein Futterberg umgehen.

SUSANNE MEIER

Vielerorts sieht man in tiefen Lagen Kühe auf der Weide. Doch wie soll man die Weidefläche bemessen? Klar ist, dass das Hauptwachstum noch nicht eingesetzt hat. Wenn an einem warmen Frühlingstag bis zu 120 kg Trockensubstanz Gras pro Hektare wachsen und eine Kuh bei Vollweide rund 16 kg braucht, genügt eine Weidefläche von nicht einmal 15 Aren pro Kuh. Derzeit braucht es noch deutlich mehr, denn die eher kühlen Nachttemperaturen in den letzten Tagen und Wochen haben das Gras gebremst. Als Mass für die richtige Bemessung der Fläche dienen die Grashöhe und die Veränderung der Milchleistung.

Auf Umtriebsweiden ist beim Auftrieb eine Grashöhe von 15 cm anzustreben. *(Bild: Agrarfoto)*

Die Grashöhe messen

Die Grashöhe soll auf Kurzrasenweiden 6 bis 7 cm, auf Umtriebsweiden beim Auftrieb rund 15 cm betragen. Mit einer guten Beobachtung oder dem Messen der Grashöhe (Doppelmeter oder Rising-Plate-Meter) kann entschieden werden, ob im Rahmen des Umtriebes mal eine Koppel übersprungen und herauskonserviert werden soll. Das fördert das Englische Raigras und das Wiesenrispengras als trittfeste und schmackhafte Weidegräser. Wo früh mit Weiden begonnen wird, staffelt sich der Futteranfall und ist zudem stets weidereifes Gras vorhanden.

Mit Stickstoffdüngern in Form von Ammonsalpeter oder gut verdünnter Gülle kann bei genügend Bodenfeuchtigkeit das Grasangebot gut gesteuert werden. Mit mässigen Stickstoffgaben lässt sich der Futteranfall im Mai vermindern und bis zu einem gewissen Grad in den Sommer und Herbst verschieben.

Die Wachstumsdepression im Sommer ist zudem kleiner, wenn die Bestände nicht mit Gemeiner Rispe verfilzt sind und im Frühling kurz beweidet werden.

Verluste klein halten

In der Phase des starken Graswachstums – in der Regel ist das im Mai – schieben die Gräser ihre Halme. Bei aufeinanderfolgenden Auftrieben muss das Gras zu dieser Zeit besonders gut abgefressen werden, damit die Weideverluste gering bleiben. Kühe, welche im Stall nicht verwöhnt werden, fressen die Weide wesentlich sauberer ab. Solche Koppeln müssen im Nachgang nicht geputzt werden.

Naturgemäss sind Kühe mit besonders hoher Milchleistung und hohem Stallfütterungsanteil auf der Weide anspruchsvoll. Sie verlangen schmackhaftes, junges Gras. In zu grossen Koppeln selektionieren sie das Futter stark und verursachen empfindliche Weideverluste. Solche Weideresten können durch das Mähweidesystem verwertet werden.

Ein Draht reicht nicht

Plastikpfähle in den Boden stecken und einen Draht spannen: So ist schnell gezäunt – aber nicht sicher genug.

SUSANNE MEIER

Für jede Tierart gibt es Vorgaben, wie ein Zaun auszusehen hat. Hält sich der Bauer nicht daran, kann er in einem Schadenfall zur Verantwortung gezogen werden. Für Kälber, Rinder und Kühe muss eine Umzäunung zwei Drähte aufweisen, für den Stier einen dritten. Auch für Pferde werden drei Drähte empfohlen.

6 bis 8 m Abstand

Bei Verwendung von Litzen und Drähten sowie bei breiten Bändern sollten laut der Firma Horizont die Pfähle im Abstand von 6 bis 8 m gesteckt oder geschlagen werden. Bei 20 mm breiten Bändern sind 5 m Abstand, bei 40 mm breiten Bändern 3 m ratsam. 4 m voneinander entfernt sollten die Pfähle bei 7 bis 8 mm dicken Elektroseilen stehen.

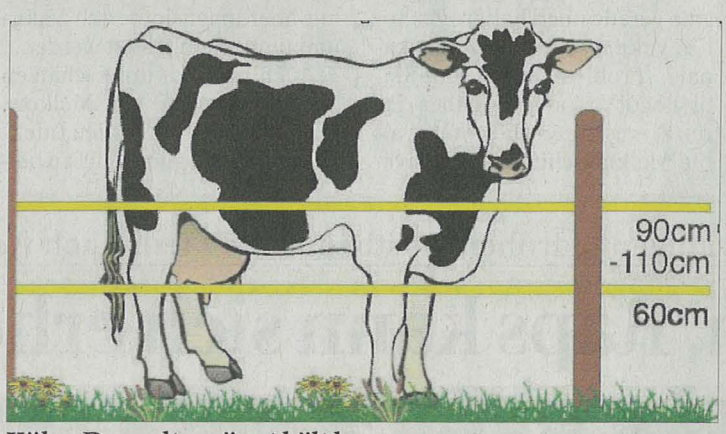
Nie unter 2000 Volt

Je länger der Zaun, je behaarter das Tier und je stärker der Bewuchs, desto grösser muss die Spannung des Elektrozaungeräts sein. Sie sollte an keiner Stelle des Zauns unter 2000 Volt fallen.

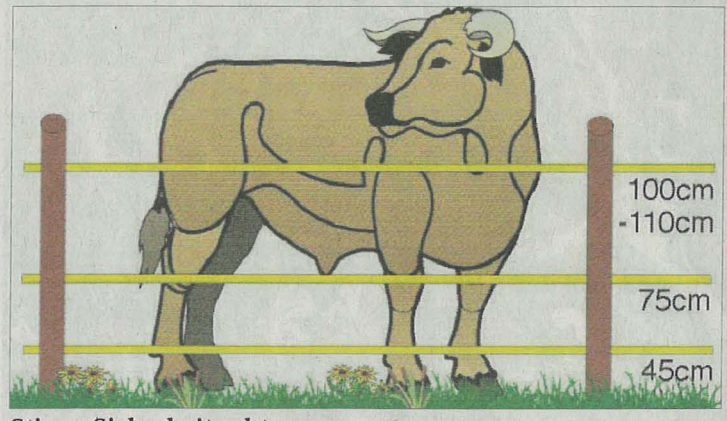
Achtung bei zwei Zäunen

Elektrozäune, die weniger als zwei Meter Abstand zueinander aufweisen, dürfen laut der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) nicht durch zwei verschiedene Elektrozaungeräte betrieben werden. Werden Elektrozäune in unmittelbarer Nähe von Knoten- oder Maschengitterzäunen errichtet, sind Vorkehrungen zu treffen, die die gleichzeitige Berührung beider Zäune durch Kinder verhindert. In der Regel ist ein vertikaler Abstand von 40 cm dafür ausreichend.

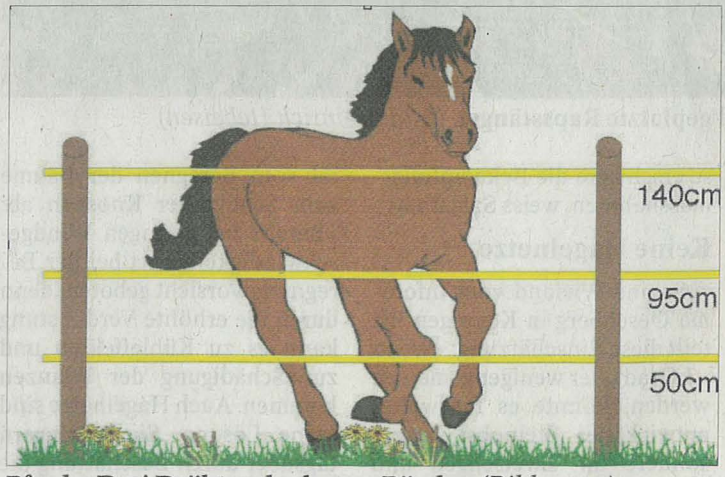
Auf das Anbringen eines Elektrozaunes oberhalb des geerdeten Knoten- oder Maschengitterzaunes soll verzichtet werden.



Kühe: Doppelt gezäunt hält besser.



Stiere: Sicherheit geht vor.



Pferde: Drei Drähte oder besser Bänder. *(Bilder: zvg)*